Zeitschrift: Zeitschrift für pädagogische Historiographie
Herausgeber: Pädagogische Hochschule Zürich
Band: 14 (2008)
Heft: 1

Vorwort

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

Unter dem Begriff der «Isomorphie» wird in der bildungssoziologischen Forschung der Prozess bezeichnet, in welchem sich die nationalen Schulsysteme weltweit strukturell angleichen. Die Beschreibung dieses globalen Annäherungsprozesses verkennt oft die regionalen und lokalen Aushandlungsdynamiken, in welchen tradierte Überzeugungen und weltumspannende Ansprüche vermittelt werden. Wie schwierig solche Prozesse des Austarierens sind, kann an organisationalen Fallbeispielen («Implementation») deutlich gemacht werden oder in einer abstrakteren Dimension, die ebenfalls dem Internationalisierungsdruck unterliegt, nämlich der Theoriediskussion. Die vorliegende Nummer der Zeitschrift für pädagogische Historiographie bietet Beiträge zu all diesen Themen.

Im deutschsprachigen Raum gibt es vermutlich keinen Begriff, der für ein Theorie- oder Ideologiekonzept steht, das sich mit der Internationalisierung der Forschung so essentiell schwer tut wie der Begriff der *Bildung*. Als Inbegriff lutherischer Innerlichkeitsharmonie alternativ zur naturwissenschaftlichen Aufklärung in Frankreich und England konzipiert, repräsentierte er immer den Anspruch auf innere Erhabenheit, mit der die leicht naserümpfende Herablassung gegenüber der realen Welt verbunden war. In der nationalen Verdichtung der Diskussionen im 19. Jahrhundert wurde aus diesem privat gemeinten Innerlichkeitskonzept eine nationale Identität, in welcher der «Deutsche Sonderweg» wirkungsreich (wenn auch nicht unbedingt segensreich) behauptet wurde. Unter dem Druck der Internationalisierung der Theoriediskussion lautet die Frage also, wie dieser Begriff der *Bildung*, der heute wieder als Alternative zur empirischen Bildungsforschung eine Konjunktur erlebt, mit der internationalen Semantik der Erziehungswissenschaft ausgehandelt werden kann, die kein solches Konzept kennt. Mit der Überzeugung, dass ein solcher Aushandlungsprozess möglich sei, hat Heinz-Elmar Tenorth Thesen formuliert, wie diese Vermittlung denk- und ausführbar wäre. Dem Ansinnen entsprechend wurden seine Thesen einem internationalen Publikum zur Diskussion vorgelegt, das in sehr unterschiedlicher Weise reagierte. Tenorths Thesen sowie die Kommentare der neun Kolleginnen und Kollegen aus Kanada, den USA, Spanien, Belgien, England, der Schweiz und Deutschland werden in der Rubrik «Diskussion» veröffentlicht.

Wie die internationale Forschung nicht nur die Theoriediskussion beeinflussen kann, sondern auch die Geschichtsschreibung, wird am Beispiel der Jugendbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts deutlich, die in der Rubrik «Thema» diskutiert wird. Der dänische Historiker Thomas Ekman Jørgensen zeigt dabei, wie sich nach 1900 eine sehr gut organisierte, international vernetzte radikale sozialistische Jugendbewegung etabliert hatte, die sich gegen die bürgerlich-biedere, deutsch-national ausgerichtete Wandervogel-Bewegung stellte, die aber auch gegenüber der etwas oppositionelleren italienischen Jugendbewegung jener Zeit skeptisch eingestellt war. An der Frage der Konstruktion des Generationen-Verhältnisses untersucht Ekman Jørgensen die Unterschiede zwischen diesen Jugendbewegungen und bringt bisher wenig bemerkte, national unterschiedliche Konstruktionen von Jugend im Vorfeld der beiden faschistischen Staaten zu Tage, welche Auswirkungen auf die historische Jugendforschung in Deutschland haben müssten, in welcher der Wandervogel überproportional vertreten ist.

Lokale bzw. regionale Aushandlungs- und Implementationsprozesse werden in der Rubrik «Aus der Forschung» anhand konkreter Fallbeispiele beschrieben. Elisabeth Schneeberger zeigt, wie der massive Ausbau des Schulsystems im 19. Jahrhundert einen Bedarf an geeigneten Lokalitäten erzeugte und wie auf dieses Desiderat vor Ort reagiert wurde. Carla Aubrys Beitrag rekonstruiert mit den Mitteln der historischen Implementationsforschung das Verhältnis von zentraler Reform des Systems und lokaler Umsetzung. Beide Beiträge machen deutlich, dass Reformforderungen schneller gestellt als umgesetzt sind und dass die Umsetzung nie nur Übernahme, sondern dynamische Assimilationsprozesse bezeichnet, über die wir noch längst nicht genug wissen.

Die Redaktion

2S I 233